

**Stadt Bergisch Gladbach  
Die Bürgermeisterin**

<b>Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport</b>		<b>Drucksachen-Nr. 273/2001</b>
		<input checked="" type="checkbox"/> <b>Öffentlich</b>
		<input type="checkbox"/> <b>Nicht öffentlich</b>
<b>Beschlussvorlage</b>		
<b>Beratungsfolge ▼</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	<b>Art der Behandlung</b> (Beratung, Entscheidung)
<b>Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport</b>	<b>12.06.2001</b>	<b>Beratung</b>
<b>Rat</b>	<b>03.07.2001</b>	<b>Entscheidung</b>

**Tagesordnungspunkt**

**Jahres- und Lagebericht 2000 der städtischen Kultureinrichtung "Haus der Musik Bergisch Gladbach"**

**Beschlussvorschlag**

Der Werksausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport empfiehlt dem Rat folgenden Beschluss:

Der Rat stellt den Jahresbericht 2000 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Haus der Musik Bergisch Gladbach“ fest.

Die ermittelten Gewinne verbleiben zur Stärkung der Innenfinanzierung zu 60 % in der Einrichtung, 40 % werden an den städtischen Gesamthaushalt abgeführt.

**Gliederung:**

- I. Allgemeiner Bericht
- II. Fachlicher Bericht
- III. Wirtschaftlicher Bericht
  1. Jahresabschluß
    - a) Bilanz
    - b) Gewinn- und Verlustrechnung
    - c) Kontennachweis
  2. Erläuterungen
  3. Ausblick

**I. Allgemeiner Bericht**

Seit 1995 stagnieren die städtischen Betriebskostenzuschüsse.

Trotz des hohen Personalkostenanteils (84 % der Ausgaben) ist es dem Haus der Musik gelungen, nicht nur eine ausgeglichene Bilanz vorzulegen, sondern auch einen geringen Gewinn zu erwirtschaften.

Es konnte

- das Angebot mehr Bürgern zugänglich gemacht werden
- das Angebot gesichert werden
- eine Angebotsvielfalt erreicht werden
- die Präsenz in Bensberg verstärkt werden.

(Der letzte Punkt war u.a. Ergebnis einer Nutzerbefragung)

Die in den Jahren seit 1995 kontinuierlich und systematisch betriebene Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ergebnis, daß in 2000 die Schülerinnen und Schüler sowie die Ensembles und Orchester in 287 Drittveranstaltungen mitgewirkt haben (s.u.). Das sind rund 7 Veranstaltungen pro Schulwoche. Damit wird aber auch deutlich, daß die Musikschule sich hier nahe an der Grenze des Möglichen bewegt.

## **II. Fachlicher Bericht**

### **1. Betrieb der Städtischen Max-Bruch-Musikschule**

II.1.a) Im Wirtschaftsjahr 2000 konnte das **kontinuierliche Unterrichtsangebot** nicht nur gesichert, sondern auch ausgebaut werden. Dies ergibt sich aus der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die dieses Angebot wahrnehmen. Dabei konnten 2000 knapp 5 % Schülerinnen und Schüler zusätzlich mit Unterricht versorgt werden, im Projektbereich stieg die Teilnehmerquote um 18 %:

	1997	1998	1999	2000
Schüler im kont. Unterricht	1.367	1.365	1.364	1.421
Projektschüler	271	337	525	615
<b>Gesamt</b>	<b>1.638</b>	<b>1.702</b>	<b>1.889</b>	<b>2.036</b>

Im Jahr 1995, der Beginn der eigenbetriebsähnlichen Arbeit, betrug die Schülerzahl **1.307**. Auf diese Zahl bezogen hat eine Steigerung um 55% stattgefunden, die natürlich größtenteils auf die Projektentwicklung zurückzuführen ist. Vergleicht man die Schülerzahlen im Kernbereich, ergibt sich eine Steigerung von 8,7 %.

#### II.1.b) Öffentlichkeitsarbeit

Die hohe Akzeptanz der Städtischen Max-Bruch Musikschule zeigt sich durch eine deutliche Stabilität der positiven Entwicklung. Der Besucherrückgang von 1999 zu 2000 ist durch eine stark frequentierte Großveranstaltung in 1999 zurückzuführen, die ein so enorm hohes Ergebnis ermöglicht hat. Sieht man von dieser „Spitze“ ab, ergibt sich über die Jahre dennoch eine Steigerung:

	Veranstaltungen			
	1997	1998	1999	2000
Zahl der Verant.	196	319	324	393
davon Drittverant.	113	230	240	287
Musikschulverant.	83	89	84	106
Mitwirkende Besucher	2.340	2.721	2.321	2.935
	35.365	72.880	104.550	87.920

#### II.1.c) Innere Konsolidierung

Nachdem schon 1998 der Beginn einer inneren Konsolidierung sichtbar wurde (s. Jahresbericht 1998), begann diesbezüglich in 1999 eine neue Phase: Die Städtische Max-Bruch-Musikschule ist eine von bundesweit 9 Musikschulen (davon 3 aus NRW), die sich mit einer neuen Form des Qualitätsmanagements auseinandersetzen. In dem Pilotprojekt „Qualitätssystem Musikschule“, das sich über gut drei Jahre erstreckt, arbeitet zunächst die Leitungsebene mit diesen neuen Managementinstrumenten.

Vor Beginn der Maßnahme wurde eine Nutzerbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt auch in das Qualitätssicherungskonzept einfließen.

Im Berichtszeitraum (2000) zeigen erste „Benchmarkingwerte“ die hohe Qualität der Einrichtung.

## **2. Konzertwesen**

Der Bericht über die Saison 2000/2001 wird dem Ausschuß in der Sitzung nach Abschluß der Saison vorgelegt.

## **3. Service**

### **3.1 Stadtverband Musikausübender Vereine**

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand hat die Einrichtungsleiterin als geborenes Mitglied des Vorstandes die jährliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Kooperationen zwischen den Mitgliedern wurden angeregt.

### **3.2 Kooperationen mit Schulen**

Erstrangig ist hier die Kooperation mit dem NCG zu nennen. Durch die Leitung der Chöre und Ensembles seitens Lehrkräften der Musikschule konnte hier die langjährige „musikalische Tradition“ des NCG, die das Musikleben der Stadt, ihrer Chöre und Orchester entscheidend geprägt hat, fortgeführt werden.

Auch wurde wiederum „Praktische Instrumentenkunde“ seitens einiger Grundschulen angefordert. Die in die Studentafel integrierten Projekte „Schnupperkurs Blockflöte“ wurden weitergeführt. Die Kooperation mit dem AMG wurde weiterentwickelt, es wird dort ein „Drum-Set-Schnupperkurs“ angeboten. Zwei „Klassenbands“ sind dort entstanden, die durch die Musikschule betreut werden. Im August 2000 begann ein „Streicherklassenunterricht“-Projekt, das sich auch schon in der Öffentlichkeit dargestellt hat.

### **3.3 Jugend musiziert**

In 2000 wurde der Regionalwettbewerb 99/00 im Januar in Bergisch Gladbach durchgeführt. Die Region umfaßt den Rheinisch-Bergischen und den Oberbergischen Kreis. Die jährliche Durchführung dieses Wettbewerbes mit den darauffolgenden Preisträgerkonzerten ist ein deutliches Zeichen, Bergisch Gladbach als kulturelles Zentrum der Region zu bewerten.

### **3.4. „Workshop Alte Musik“ (Förderpreis Offermann)**

Die Organisation und Betreuung des Workshops lag auch 2000 weiterhin in den Händen von Herrn Frühlingsdorf.

Das Haus der Musik leistete sowohl bei der Organisation als auch bei der Durchführung den Wünschen der Verantwortlichen entsprechend Hilfestellung. Praktische Mithilfe wie z.B. beim Postversand wurde ebenso geleistet wie logistische Hilfe und finanzielle Unterstützung.

## II.2 Erläuterungen

Die sich im Jahresverlauf abgezeichnete Entwicklung hat sich beim Jahresabschluss bestätigt. Trotz Mehrbelastungen durch die Steigerung der Personalkosten wurde der gewährte Betriebskostenzuschuß nicht überschritten. Der Jahresabschluss weist einen Überschuß in Höhe von **19.148,85 DM** aus.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich unter 12. (außerordentliche Aufwendungen) ein Betrag von 5.464,90 DM. Dieser Betrag wurde aufgewendet, um eine Differenz im Verwahrbuch auszugleichen.

Im Einzelnen ergibt sich im Vergleich zu den Vorjahren:

	GuV 97	GuV 98	GuV 99	GuV 2000
Umsatzerlöse	1.610.828,84	1.646.476,18	1.751.547,72	1.789.078,37
sonst.betriebl.Erträge	17.835,92	2.215.145,26	2.303.514,15	2.348.706,40
Personalaufwand	-3.227.635,51	-3.319.446,27	-3.351.874,49	-3.415.214,81
Abschreibungen	-22.438,90	-21.687,36	-30.481,40	-28.624,27
sonst. betriebl. Aufwendungen	-541.797,24	-509.798,90	-630.739,31	-669.750,78
Außerord. Erträge/ Zuschüsse	2.213.140,29	0	0	0
Zinsen, ähnl.Erträge	0,00	0	0	418,84
außerord. Aufwendungen	0,00	0	0	-5.464,90
<u>Überschuß</u>	<u>49.933,40</u>	<u>10.688,91</u>	<u>41.966,67</u>	<u>19.148,85</u>

## Wirtschaftsentwicklung

Besonders bemerkenswert ist die langfristige Steigerung der Umsatzerlöse. Gegenüber dem Ergebnis aus 1995 konnte eine Steigerung um 407 TDM erreicht werden. Nur so war es möglich, die BAT-immanenten und tariflichen Personalkostenerhöhungen abzufangen.

Bei der Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist zu beachten, daß 89 TDM hiervon allein für Dozenten honorare angefallen sind (entsprechende Erhöhung bei Teilnehmerentgelten).

Der Kostendeckungsgrad des Haus der Musik gesamt konnte noch einmal um 1 Prozentpunkt gesteigert werden:

95	96	97	98	99	2000
38%	39%	42%	44%	45%	46%.

## III.3 Ausblick

Neben dem im Berichtsjahr weiterlaufenden Qualitätssicherungsverfahren stand das Jahr 2000 besonders im Zeichen einer erweiterten Kooperation. Beispielhaft sei hier die Ausweitung der Kooperation mit dem AMG genannt. Immer mehr im Kulturbereich tätige Institutionen interessieren sich für eine Zusammenarbeit. In 2001 soll erstmals auch eine Kooperation mit einer Hauptschule stattfinden (Ahornweg).

Eine Erweiterung im Bereich Veranstaltungen wird zukünftig nicht mehr möglich sein; personelle und finanzielle Grenzen sind erreicht. Seitens der Einrichtung kann nicht übersehen werden, ob mit dem Rekord in der Nachfrage um Mitwirkungen gleichzeitig auch der gesamte Bedarf der Bürgerinnen und Bürger gedeckt ist.

Der Personalkostenanteil wird 2001 höher sein, weil neben den regulären Erhöhungen eine Wiederaufnahme nach dem Mutterschutz stattgefunden hat. Die entsprechenden Unterrichtsstunden waren zeitweilig eingespart worden.